

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wfs., Textzeile-Millimeter 15 Wfs. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Wfs. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Wfs. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Wfs. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Wfs. Beilagegebühren zusätzlich 30 Wfs. Beilagegeb. Ausgabe A 15 Wfs. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 21. April 1941

Nr. 92

Demonstrationen in Athen

Starke Erregung über den Mord an Koryzis und über die Niederlage der Armee Britenflucht auf Barkassen und Kähen - Griechische Truppen sollen nach Aegypten

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Athens, 21. April. Wie aus Athen gemeldet wird, herrscht auf Grund der letzten deutschen Erfolge und des englischen Mordes an Koryzis in der griechischen Hauptstadt starke Erregung. An vielen Plätzen kam es am Sonntag zu lebhaften Demonstrationen. Die Menge ließ fortwährend Rufe aus, wie: „Wir wollen den Frieden!“ Die Regierung hat mit dem Belagerungszustand gedroht, falls sich die Bevölkerung nicht beruhigt.

Das englische Hauptquartier in Griechenland gab am Sonntagabend ein weiteres, immer noch recht farbloses Kommuniqué über die englische Niederlage aus, in dem lediglich die Angabe aufgeführt wird, daß die englischen und griechischen Truppen ihren Rückzug fortsetzten und daß insbesondere

nichts Näheres bekannt sei über den neuen deutschen Vorstoß in Süd-mazedonien.

Nach den letzten großen deutschen Erfolgen am Olymp und bei Larissa scheinen die Briten ihr ganzes Bestreben wieder auf den möglichst raschen Abtransport ihrer Balkanarmee aus Griechenland gerichtet zu haben. Aus verschiedenen gut unterrichteten Quellen liegen Meldungen vor, daß das englische Oberkommando große Anstrengungen mache, um möglichst viele Engländer in Barkassen, Schnellbooten und Fischkähnen zu Transportdampfern in kleinen Küstenorten zu bringen, mit denen die Flucht nach Ägypten angetreten werden soll. Kennzeichnend für den britischen Pessimismus ist, daß London es unter diesen Umständen noch wagt, eine Offiziersabordnung nach Athen zu

schicken, um den König zu bewegen, ihm größere griechische Truppenverbände für den ägyptischen Kriegsschauplatz zu überlassen. Die Erbitterung der Griechen ist daher begreiflich.

Ihre letzten Stunden scheinen die Engländer lediglich noch damit auszunutzen, unbenutzte griechische Persönlichkeiten zu beistimmen, die in der Stunde der Abrechnung in der Lage wären, das ganze verbrecherische Treiben der Churchill'schen Kreatur zu enthüllen. Das ist auch der Grund, warum Metaxas und Koryzis verschwinden mußten. Daß Neuter noch die charakterlose Frechheit besitzt, dem von britischen Mördern gewalttätig beseitigten griechischen Ministerpräsidenten nachzujagen, er habe Selbstmord begangen, weil er der britischen Situation nicht gewachsen gewesen sei, das ist weiter nicht verwunderlich, denn die Churchill'schen zeigen sich immer wieder als waschechte Verbrecher.

Vorstoß nach Thessalien

Von Hauptmann Stephan

Wenn deutsche Gebirgsjäger nach fünf-tägigem schwerem Kampf auf dem Gipfel des Olymp die Reichstriegsschlage hissen konnten, so ist damit ein Sieg errungen, der über den Augenblick hinaus bis in ferne Zeiten seinen Glanz bewahren wird. Der Vorstoß in die thessalische Ebene, der damit erzwungen wurde, ist für den Feldzug in Griechenland von ganz besonderer Bedeutung. Auf die Befestigung der Hochgebirgsstellungen, die diese fruchtbare hellenische Nordprovinz gegen alle Angriffe von der Balkanhalbinsel her sichern sollten, ist seit Jahren von der griechischen Staatsführung der größte Wert gelegt worden. Daß im Falle einer großen kriegerischen Verwicklung das nordöstliche Gebiet zwischen Bardar und Larissa schwer gefährdet sein würde, lag auf der Hand. Man hatte trotzdem dort auf den Höhen des Rhodopegebirges die feste Metaxaslinie mit allen technischen Raffinements errichtet, um Saloniki, die von den Serben wie von den Bulgaren beanspruchte Hafenstadt nach Möglichkeit zu sichern. Dahinter aber lag als Schutz für das griechische Kernland die Höhenstellung, die vom Ägäischen Meer über Olymp und Pindosgebirge zum Kanal von Korfu sich hinüberzog. Hier verlief viele Jahrzehnte lang bis zum Ende des Balkankrieges 1913 die griechische Nordgrenze gegenüber der Türkei. Hier konnte die Verteidigung auch mit wesentlich schwächeren Kräften sich gegen jeden Angreifer, der nur denkbar war, auf unbegrenzte Zeit hinaus halten. Denn wer wollte auf einem schmalen Landstreifen von knapp 200 Kilometer Breite, der nur von drei Straßen durchzogen ist, anerkennen, solange die Gebirgsstellung von einer entschlossenen Truppe besetzt war!

Wenn die deutschen Soldaten trotzdem beiderseits des Olymp den Durchbruch erzwungen haben, so ist damit eine ganz ungeborene Leistung vollbracht worden. Seit dem Fall von Saloniki waren die Engländer nicht müde geworden, die Schwierigkeiten zu betonen, denen die deutschen Formationen beim Einmarsch in das nordgriechische Gebirgsland gegenüberstehen würden. Sie haben sicherlich in diesem Fall nicht übertrieben, aber sie haben die Hindernisse noch zu vergrößern gesucht, indem sie Brücken und Gebirgsstraßen rücksichtslos sprengten und vernichteten und jede nur erdenkliche Vorleistung trafen, um das deutsche Vordringen aufzuhalten. Die Briten waren auch gezwungen, sich schließlich selbst zum Kampfe zu stellen und die aktive Abwehr nicht allein den von ihnen verführten Griechen zu überlassen. Wenn trotzdem in nur fünf Tagen der deutsche Durchbruch nach Larissa und Trikala gelang, so ist damit die gewaltige Überlegenheit der deutschen Soldaten über jeden Feind erneut klar bewiesen. Eine schwerere Probe als den frontalen Durchbruch auf einer stark besetzten gebirgigen Landenge, die von einem wohl vorbereiteten Feinde verteidigt wird, gibt es nirgendwo! Wenn nun noch von englischer Seite behauptet wird, die deutschen Waffen hätten sich im Vergleich zu den übrigen als minderwertig erwiesen, so stellen sie sich damit selbst ein seltsames Zeugnis aus: denn, gesetzt den Fall, es wäre richtig, was der britische Offizier behauptet, daß nämlich die englischen Panzer die deutschen Kampf-wagen durchschneiden könnten „wie Käse“, so muß es der ganzen Welt noch viel unbegreiflicher werden, warum dann trotzdem die Stellungen am Olymp von den Engländern nicht gehalten werden konnten! In Wirklichkeit wollen die Briten mit solchen Märgeln nur verführen, die Depression über ihre neuen Niederlagen zu betäupen. Aber das wird vergeblich sein, denn die Reichstriegsschlage auf dem fast 3000 Meter hohen Götterberg ist wie ein Symbol, das allen Weltteilen sichtbar geworden ist. Und auch im ganzen britischen Empire weiß man es sehr wohl zu deuten.

Schon fallen die Bomben der deutschen Luftgeschwader auf die Schiffe, die in den engen Meerestrafen zwischen den griechischen Inseln auf die flüchtenden Engländer warten. Und hinter der von den deutschen Truppen besetzten thessalischen Hauptstadt Larissa, dem Mittelpunkt der englischen Etappe, liegt der Hafen von Bolos, den die Briten in den letzten Wochen bevorzugen, weil sie ihn für sicherer als den von Saloniki hielten. Aber auch bei Sollum an der ägyptischen Meeresküste und am Tobruk, den belagerten englischen Waffenplätzen in der Cyrenaika herum, führt die deutsche Luftwaffe den Briten eindringlich zu Gemüte, in was für eine schwierige Lage sie sich im Mittelmeerraum hineinmanövriert haben.

Glückwünsche von Heimat und Wehrmacht

Führer-Geburtstag im Hauptquartier - Die Gratulationen der Oberbefehlshaber - Heß und Göring sprachen

Im Führer-Hauptquartier, 20. April. Der Führer beging seinen 52. Geburtstag in seinem Hauptquartier. Als erste gratulierten ihm bereits am Mitternacht die nächsten Angehörigen seines Hauptquartiers, als deren Sprecher der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, dem Führer die herzlichsten Glückwünsche seiner engsten Mitarbeiter aussprach.

Um 11.15 Uhr hörte der Führer in seinem Befehlswagen am Lautsprecher die durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß über den Großdeutschen Rundfunk übermittelten Glückwünsche der Heimat. Während dieser Zeit nahmen die Angehörigen des Führerhauptquartiers und die Männer des engsten Arbeitsstabes des Führers, auf dem mit feinsten Frühlingstönen geschmückten Vorplatz vor dem Führerzug Aufstellung.

Um 11.25 Uhr verließ der Führer den Befehlswagen und nahm während des Führerbegleitbataillon präsentierte die Glückwünsche der ihm erwartenden Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht entgegen. Er grüßte die Herren seines Stabes und schritt dann in Begleitung des Oberbefehlshabers und des Chefs des OAK unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front des Bataillons ab.

Dann sprach von einem blumengeschmückten Podium aus Reichsmarschall Göring. Er überbrachte dem Führer die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht und insbesondere der auf dem Balkan kämpfenden Truppen, die in diesen Tagen Sieg auf Sieg errichteten.

Der Führer dankte seinem Reichsmarschall Hermann Göring sowie Großadmiral Raeder und den Generalfeldmarschällen von Brauchitsch und Keitel mit einem herzlichen Handdruck. Der Badenweiler Marsch beschloß die kurze und schlichte, aber um so eindrucksvollere Stunde im Hauptquartier des Führers.

Während das Führerbegleitbataillon abrückte, nahm das Musikkorps vor dem Führerwagen Stellung, um den Führer durch Marsche und Kampflieder zu erfreuen. Die Musikfolge brachte uns allen symbolisiert noch einmal den Weg des Großdeutschen Reiches in

den letzten so ereignisreichen Jahren zum Bewußtsein.

Während des Standkonzerts nahm der Führer weitere Glückwünsche entgegen. Es gratulierten u. a. der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Reichsführer Heinrich Himmler, der Chef der Reichszentrale, Reichsminister Dr. Lammers, Reichspressesekretär Dr. Dietrich und Reichsleiter Bormann, ferner General der Artillerie Jodl, Generalmajor Parismont, der Kommandant des Führer-Hauptquartiers, Oberstleutnant Thomas, die Flugkapitane des Führers, an der Spitze der Obergroßgruppenführer Baur.

Ununterbrochen liefen währenddessen über Telefon und Fernschreiber Glückwunschtelegramme ein, darunter ein schöner Gruß der kämpfenden Truppen aus Larissa.

Noch einmal begab sich der Führer, begleitet von seinen Oberbefehlshabern und den Herren seines engeren Stabes auf den Vorplatz, um an diesem schönen Frühlingstage draußen dem Konzert zuzuhören. Gegen 13 Uhr war das Standkonzert beendet. Der Führer begab

sich mit seinen Generalen und den übrigen Herren seines Stabes an die Arbeit.

Das Hauptquartier zeigte wieder das gewohnte tätige, reiche Aussehen, das es alle Tage trägt, als die zentrale militärische und politische Kommando- und Obersten Befehlshabers.

Rudolf Heß für die Heimat

Mein Führer!

Sie verbringen Ihren Geburtstag in Ihrem Hauptquartier, in das Sie sich mit Beginn der Entscheidungsschlänge im Südosteuropäischen Raum begaben. Dort hin richten sich heute die Gedanken des ganzen deutschen Volkes in verehrungsvoller Liebe. Im Namen der Heimat und zugleich im Namen der Deutschen im Ausland darf ich Ihnen, mein Führer, von ganzem Herzen sagen: In dem stolzen Bewußtsein, durch Ihre Führung zu gewaltigen Leistungen und Taten seiner Geschichte in Krieg und Frieden berufen zu sein, bringt

Fortsetzung auf Seite 2

Zweiter Vergeltungsschlag gegen London

Großfeuer von verheerender Wirkung - Unaufhaltsamer Vormarsch in Griechenland

Berlin, 20. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Für den erneuten Angriff britischer Flugzeuge auf Wohnviertel in Berlin in der Nacht zum 18. April führte die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht den zweiten Vergeltungsschlag auf London. Auch bei diesem Großangriff wurden mit vielen Hunderten von Flugzeugen während der ganzen Nacht gewaltige Mengen von Spreng- und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen. Die weithin leuchtenden Großfeuer besonders im Themisebogen, den Millwall-Docks und im Stadtteil Greenwich sind ein sicherer Anhalt für die fortschreitende Wirkung dieses von England abermals herausgeforderten Vergeltungsangriffs.

In der thessalischen Ebene drängen die deutschen Truppen den geworfenen griechisch-britischen Kräften nach. Westlich des Pindos geht der Feind vor den italienischen Truppen, stellenweise unter Auflösungserscheinungen, zurück. Den ostwärts des Gebirges vorgehenden deutschen Truppen ergaben sich zahlreiche griechische Soldaten und geschlossene Verbände. Kampf- und Sturzflugzeuge unterstützten die Operationen des Heeres bei der Einnahme von Larissa und Trikala. Sie bekämpften zurückgehende Truppen und Kolonnen des Feindes mit Bomben und Bordwaffen, vernichteten auf einem Flugplatz zehn Jagdflugzeuge vom Typus Gloster und im Luftkampf ein weiteres Jagdflugzeug vom Typus Spitfire.

Im nördlichen Gebiet Jugoslawiens wurden bisher 1500 Offiziere und 244 000 Mann als Gefangene gezählt.

In Nordafrika blieben Angriffe des Feindes auf Sollum trotz Unterstützung durch See- und Luftstreitkräfte ohne Erfolg.

In Tobruk belegten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. April und am folgenden Tage die Hafenanlagen und andere militärische Ziele mit Bomben schweren Kalibers. Vorkreuzer verursachten große Brände und heftige Explosionen.

Bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge auf den Hafen La Valetta auf der Insel Malta entstanden schwere Schäden in der Staatswerft und in den Lagerhallen. Ein Oeltanklager geriet in Brand.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung vernichteten gefesselt an der schottischen Ostküste zwei feindliche Handelschiffe mit zusammen 6000 Wft. Bei einem Jagdvorstoß gegen die britische Südküste verlor der Feind im Luftkampf ein Jagdflugzeug vom Typus Spitfire.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

London gesteht schwere Schäden

Zum neuen schweren Luftangriff auf London melden amerikanische Agenturen, daß die deutschen Flugzeuge eine Anzahl hoch explosive Bomben abgeworfen hatten. Verschiedene Stadtteile seien schwer getroffen worden. Die amtliche Verlautbarung des britischen Luftfahrtministeriums, die von Neuter verbreitet wurde, gibt zu, daß die Angriffe auf London in der Nacht zum Sonntag schwer waren und daß viel Schaden angerichtet wurde. Man glaube auch, daß die Anzahl der Opfer ziemlich hoch ist. Weiter hat die britische Zensur jetzt die Tatsache freigegeben, daß die beiden Kammern des britischen Parlaments Beschädigungen erlitten haben. Associated Press zufolge sind sämtliche Fenster eines Teiles des Unterhauses zerschmettert und ein großer Wasserbehälter zerstört worden.

Der Gruß des Gauleiters

Unbeugbare Entschlossenheit unseres Volkes

Stuttgart, 20. April. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat an den Führer zum Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Namens der Bevölkerung des Gaues Württemberg-Hohenzollern und in meinem eigenen Namen bitte ich Sie, mein Führer, zu Ihrem Geburtstag die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche entgegenzunehmen. An diesem Tage fühlt sich unser Volk in besonderem Maße in Liebe und Verehrung mit Ihnen, mein Führer, verbunden, erfüllt zugleich von Dankbarkeit und Bewunderung für Ihr Werk, dem es freudig und mit unbeug-samer Entschlossenheit dient.“

Die Feier im Hauptquartier

Fortsetzung von Seite 1

Ihnen das großdeutsche Volk seine Segenswünsche dar. Ich verbinde damit den Dank für alles, was Sie für uns Deutsche getan - vor allem den Dank, daß Sie durch Ihre kraftvolle und umsichtige Führung die Heimat bewahrt haben vor den Vernichtungsabsichten der Gegner.

Sie haben durch eine Reihe in der Geschichte einzig dastehender Siege - die Ihrem Willen zu verdanken sind - Deutschland ein Ansehen in der Welt gegeben, wie es vor wenigen Jahren noch undenkbar schien.

Dank Ihrer ist ein neues Volk entstanden und ein neues unüberwindliches Soldatentum, dieses Volk zu schätzen. Voll unendlichem Stolz sieht das deutsche Volk selbst auf diese Siege, die erst dieser Tage durch überwältigende neue Waffentaten ergänzt worden sind. Das Vertrauen aber des deutschen Volkes zu Ihnen, mein Führer, ist grenzenlos geworden.

Ich weiß, daß es keinen schöneren Dank für Sie gibt, als daß unsere Heimat sich immerwährend müht, sich würdig zu erweisen Ihrer und Ihrer Soldaten Leistung. Ich bin gewiß, daß die Heimat sich würdig erweist - daher wird auch weiterhin des Allmächtigen Segen mit Deutschland sein - jener Segen, der bisher unserem Vaterland so sichtbarlich und in so reichem Maße zuteil geworden, seit Sie uns zum Führer gegeben wurden. Alle seine Wünsche für Sie, mein Führer, vereint das deutsche Volk in dem Gebet: Herrgott, schütze unseren Führer!

Göring für die Wehrmacht

Mein Führer!

Im Namen der gesamten deutschen Wehrmacht und ihrer Oberbefehlshaber darf ich Ihnen, mein Führer, in diesem Augenblick die heißesten Glückwünsche Ihrer Wehrmacht aussprechen. Insbesondere aber drängt es die Truppenverbände, die in diesen Tagen unter Ihrem genialen Befehl erneut der Welt bewiesen haben, daß sie zu Siegen verstehen, und die wiederum in siegreichem Vorstürmen gegen den Gegner stehen, daß ich besonders im Namen dieser Kämpfer Ihnen heute, mein Führer, ebenfalls deren Glückwünsche überbringen darf.

Wieder stehen wir in großen Kämpfen, und es hat sich gezeigt, daß auch diesmal der deutsche Soldat unüberwindlich ist. Aber diese Unüberwindlichkeit, dieses Siegen an allen Fronten ist nicht von ungefähr gekommen. Eine schwere Arbeit und eine ungeheure Verantwortung, die Sie, mein Führer, vor Jahren übernommen haben, schufen die Voraussetzungen dieser Siege. Drei Voraussetzungen sind es vor allem gewesen, die diese Siege erst möglich machten: Die Ausrüstung unserer Wehrmacht, ihre Ausbildung und ihre Führung.

Mein Führer, ich selbst weiß es, wie Sie in all den Jahren immer wieder rastlos gearbeitet haben, gegrübelt haben über die beste Ausrüstung, die Sie Ihren Soldaten geben können. Sie selbst sind es gewesen, der sich mit dieser Ausrüstung bei allen drei Wehrmachtteilen unablässig beschäftigt hat. Sie haben darüber nachgedacht, welche Form der Kampfmittel für den kommenden Kampf die beste sein würde. Gleichgültig, ob es sich darum handelte, die Kanonengewehr des Heeres auf das wirksamste zu gestalten oder den Bau der neuen Schlachtschiffe zu betreiben oder die modernsten Flugzeuge zu schaffen, immer sind Sie es gewesen, der die Wichtigkeit der Ausrüstung betonte, in rastloser Arbeit uns geholfen und darauf hingewiesen hat, daß diese Ausrüstung die Voraussetzung des Sieges ist.

Und dann die Wichtigkeit der Ausbildung! Auch hier, mein Führer, war das, was Sie uns gegeben haben, das wertvollste, denn Sie gaben für die Grundbildung der künftigen Kampfesausbildung Ihr Wissen aus dem großen Kriege. Ihr Wissen nicht als Feldherr, sondern Ihr Wissen als Soldat, als Gefreiter, der draußen an der vordersten Stelle gekämpft und gefochten hat. Sie gaben oft blutleeren Dingen erst den Inhalt aus diesem Können, aus diesem Wissen und aus diesen Erfahrungen, und immer wieder waren Sie es, der darauf hinwies, daß nicht vom grünen Tisch aus Dinge gemacht werden können, sondern daß man sich vorstellen muß, was den Soldaten, den kleinen Mann vorne im Kampf, wenn er stürmen muß, bewegt und erfüllt, und was er hier braucht und benötigt, um siegen zu können.

Und dann die Führung selbst, mein Führer. Wir wissen heute, daß wir unter Ihrer Führung siegen werden, denn in Ihnen wurde uns das Genie des Feldherrn gegeben, und heute weiß die ganze Welt, wie Sie die beste Waffe dieser Welt geschaffen haben, aber wie Sie auch verstehen, dieses scharfe Schwert dort zu führen, wo der Sieg am tiefsten liegt.

Und heute, mein Führer, an Ihrem Geburtstag, da strömt Ihnen nun die Dankbarkeit eines ganzen Volkes entgegen, aber auch die Dankbarkeit und die heißen Segenswünsche Ihrer Wehrmacht. Wir wissen heute, daß wir begnadet sind, weil der Allmächtige in Ihnen dem deutschen Volk den Führer und Feldherrn gegeben hat, der dieses Volk aus seiner Schmach und Schande von einst wieder emporführte zu Leben und Freiheit, aber auch zum Ruhm und zur Ehre. Und es ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, daß heute jeden Soldaten bewegt das heiße Verlangen zum Allmächtigen, er möge Sie segnen und beschützen, denn Sie, mein Führer, sind uns der Garant des Endsieges.

Und so ist es denn der heiße Wunsch des heutigen Tages Ihrer Soldaten und ihr Geschenk: Das Gelübnis zu siegen dort, wo Sie befehlen. Und ich weiß, diese Entschlossenheit und Zuversicht, die uns erfüllt, wird uns diesen größten aller Siege erachten lassen. Unser Gelübnis heute an diesem Tage heißt: Wir schlagen den Feind, wo immer wir ihn treffen. Dies ist auch das Geschenk Ihrer Wehrmacht, mein Führer, am heutigen Tag, an Ihrem Geburtstag.

Die albanische Grenze erreicht

Große Beute an Waffen und Material - Fliehende Griechen bombardiert

Rom, 20. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Die Divisionen der 9. und 11. Armee haben gestern, nach Brechung des zähen Widerstandes starker feindlicher Nachhut und Ueberwindung zahlreicher Straßenunterbrechungen, fast an allen Stellen die Grenze des Königreichs Albanien erreicht. Es wurden viele Gefangene gemacht und große Mengen Waffen und Material erbeutet.

Zahlreiche Jagd-, Bomben- und Sturzkampfflugzeugverbände, insgesamt 450 Flugzeuge, haben ununterbrochen heftige Angriffe gegen das auf dem Rückzug befindliche griechische Heer durchgeführt. Es wurden Truppenansammlungen, Barackenlager, Artilleriestellungen getroffen und Straßen und Brücken unterbrochen. Hunderte mit Truppen und Material beladene Kraftwagen wurden zerstört. Der Flugplatz von Matifika (Janina) wurde im Tiefstflug angegriffen und fünf Flugzeuge am Boden in Brand geschossen. Der Klottenstützpunkt von Prevesa wurde bombardiert.

Abteilungen des deutschen Fliegerkorps haben den Flugplatz von Ricab und den Hafen von La Valetta (Malta) bombardiert. Es wurden Hafenanlagen getroffen und ein großer Dampfer beschädigt.

Griechisches Armeekorps eingekesselt

Artillerie und Stukas trommeln auf den einzigen feindlichen Rückzugsweg

Eigener Bericht der NS-Presse

Rom, 21. April. Nach den hier vorliegenden Berichten ergibt sich folgendes Bild über die Lage an der italienisch-griechischen Front: Im nördlichen Abschnitt zwischen Vlasti und Florina ist ein ganzes griechisches Armeekorps mit schätzungsweise 90 000 Mann völlig eingekesselt. Der einzige Ausweg ist der Uebergang über die Bojuna bei Perati, da die Rückzugslinie nach Osten durch die deutschen Verbände gesperrt ist. Die Bojuna-Uebergänge werden aber durch Artillerie und Stukas dauernd unter Feuer genommen.

Die 11. italienische Armee schießt in zwei Richtungen vor: auf Doliana und längs der Küste. Der Rückzug der bisher von Tepeleli bis zur Küste eingekesselten griechischen Verbände geht in Richtung auf den Kalamas-Fluß, wo sich an den Abhängen des Pindos eine ausgedehnte Verteidigungslinie befinden soll.

Ein Sonderberichterstatter der Stefani erklärt, vom Flugzeug aus biete die Gegend um die Brücke von Perati ein geradezu tragisches Bild. Menschen, Material, Kraftwagen und Kanonen drängen sich auf der noch einzigen für den Rückzug möglichen Straße, auf der riesige, durch 500-Kilogramm-Bomben der italienischen Sturzkampfflieger gebildete Trichter das Vorwärtkommen fast unmöglich machen. Griechische Minierabteilungen arbeiten fieberhaft, um die Brücke wenigstens soweit auszubessern, daß die Truppen herübergeschafft werden können. Dieses Vorhaben ist aber angesichts der Tätigkeit der italienischen Luftwaffe und des bereits einsetzenden Artilleriefeuers nahezu aussichtslos; andererseits ist die Errichtung von Notbrücken, da die Bojuna Hochwasser trägt, unmöglich. Viele griechische Soldaten versuchen deshalb, schwimmend über den reißenden Fluß zu kommen, da die italienischen Divisionen im Westen bereits den Leskovitzafluß und im Norden die Hänge des Obergebirges erreicht haben. Besondere Bedeutung hat der Einsatz der Sturzkampfflieger, die die auf wenige Quadratkilometer zusammengedrängten griechischen Divisionen unablässig angreifen und mit Maschinengewehrfeuer belegen.

In einer Woche 132 000 BRT versenkt

Sehr viele englische und griechische Truppentransporter im Mittelmeer vernichtet

Berlin, 20. April. Die Luftwaffe konnte in der letzten Zeit besonders gute Erfolge im Kampf gegen britische Schifffahrt erzielen.

In der Woche vom 11. bis 18. April wurden in den Gewässern um die britischen Inseln und im Mittelmeerraum durch Angriffe deutscher Kampfflugzeuge rund 132 000 BRT feindlichen Handelschiffes versenkt. 25 Schiffe, die der Versorgung Großbritanniens mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen dienen, oder im Mittelmeerraum für militärische Aufgaben eingesetzt waren, konnten vernichtet werden. 48 weitere Schiffe wurden im gleichen Zeitraum so schwer beschädigt, daß teilweise mit ihrem Totalverlust gerechnet werden kann.

Innerhalb der letzten vier Tage hat die deutsche Luftwaffe in Griechenland 81 000 BRT englischen und griechischen

Beim Volk der USA dämmerter Roosevelt rügt mangelnde Kriegstreue

Washington, 20. April. Präsident Roosevelt mußte in der Pressekonferenz eingestehen, daß es der U.S.A. an Kriegstreue mangle. Roosevelt rügte das amerikanische Volk wegen dieser Einstellung und sagte, daß sich die Deffektivität anscheinend noch nicht über den Ernst der Lage völlig klar sei. - Hier irrt Roosevelt. Gerade weil sich das amerikanische Volk des Ernstes der Lage bewußt ist, darum rückt es von den gewissenlosen Kriegstreibern ab. Das Volk aber eben, in welchem schlimmes Abenteuer es verwickelt werden soll. Eine bulgarische Zeitung hat daher schon recht, wenn sie Roosevelt's Mißschuld an Verderben von bisher neun Staaten feststellt, denn selbst in Amerika erwartet man bereits eine ernste Niederlage auch der Briten in Griechenland.

Eines unserer U-Boote hat im östlichen Mittelmeer einen feindlichen Zerstörer torpediert.

In Nordafrika Artillerie- und Patrouillen-tätigkeit im Abschnitt von Tobruk. Feindliche Flugzeuge bombardierten Bengasi und Tripolis. Weder Opfer noch nennenswerte Schäden.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Bluthunde gegen deutsche Flieger

„Menschlichkeit“ demokratischer Schwindler

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 21. April. In Kanada ist, wie eine Meldung der „United Press“ aus Winnipeg enthüllt, eine wilde Jagd nach 28 deutschen Fliegern im Gange, denen es gelang, aus einem kanadischen Gefangenlager bei Nord-Ontario auszubrechen. Angeblich seien zehn wieder eingekesselt, die übrigen würden von regulären Truppen von Flugzeugen und Bluthunden (1) gejagt. Diese Verfolgungsmethoden werfen ein recht bezeichnendes Licht auf die „Menschlichkeit“ der demokratischen Schwindler, derentwegen ja England und Amerika ein kleines Volk nach dem andern in den Tod heften.

Griechisches Armeekorps eingekesselt

Artillerie und Stukas trommeln auf den einzigen feindlichen Rückzugsweg

Eigener Bericht der NS-Presse

Rom, 21. April. Nach den hier vorliegenden Berichten ergibt sich folgendes Bild über die Lage an der italienisch-griechischen Front: Im nördlichen Abschnitt zwischen Vlasti und Florina ist ein ganzes griechisches Armeekorps mit schätzungsweise 90 000 Mann völlig eingekesselt. Der einzige Ausweg ist der Uebergang über die Bojuna bei Perati, da die Rückzugslinie nach Osten durch die deutschen Verbände gesperrt ist. Die Bojuna-Uebergänge werden aber durch Artillerie und Stukas dauernd unter Feuer genommen.

Die 11. italienische Armee schießt in zwei Richtungen vor: auf Doliana und längs der Küste. Der Rückzug der bisher von Tepeleli bis zur Küste eingekesselten griechischen Verbände geht in Richtung auf den Kalamas-Fluß, wo sich an den Abhängen des Pindos eine ausgedehnte Verteidigungslinie befinden soll.

Ein Sonderberichterstatter der Stefani erklärt, vom Flugzeug aus biete die Gegend um die Brücke von Perati ein geradezu tragisches Bild. Menschen, Material, Kraftwagen und Kanonen drängen sich auf der noch einzigen für den Rückzug möglichen Straße, auf der riesige, durch 500-Kilogramm-Bomben der italienischen Sturzkampfflieger gebildete Trichter das Vorwärtkommen fast unmöglich machen. Griechische Minierabteilungen arbeiten fieberhaft, um die Brücke wenigstens soweit auszubessern, daß die Truppen herübergeschafft werden können. Dieses Vorhaben ist aber angesichts der Tätigkeit der italienischen Luftwaffe und des bereits einsetzenden Artilleriefeuers nahezu aussichtslos; andererseits ist die Errichtung von Notbrücken, da die Bojuna Hochwasser trägt, unmöglich. Viele griechische Soldaten versuchen deshalb, schwimmend über den reißenden Fluß zu kommen, da die italienischen Divisionen im Westen bereits den Leskovitzafluß und im Norden die Hänge des Obergebirges erreicht haben. Besondere Bedeutung hat der Einsatz der Sturzkampfflieger, die die auf wenige Quadratkilometer zusammengedrängten griechischen Divisionen unablässig angreifen und mit Maschinengewehrfeuer belegen.

Ein Kartenbild zeigt die Städte Bolissli, Florina und den Fluß Dojussa (oder Dhojssa). Perati, das nicht verzeichnet ist, liegt genau an der Stelle, wo die Dojussa die albanisch-griechische Grenze durchfließt. Ferner die Orte Doliana (oder Boliana) und Tepeleli (oder Tepelena) sowie den Kalamas-Fluß

Juden fliehen aus dem Balkan

Folgerung der verbrecherischen Kriegshege

Rom, 20. April. Auf dem ganzen Balkan hat eine Massenflucht der Juden eingesetzt. 1 1/2 Millionen Juden, vor allem aus den Städten Belgrad, Sarajevo, Sofia und Athen, haben - wie Stefani meldet - mit der Auswanderung begonnen.

Bulgaren in Mazedonien

Um Ruhe und Ordnung zu bewahren

Sofia, 20. April. Ueber den Einmarsch der bulgarischen Truppen in mazedonisches und thrakisches Gebiet hat die bulgarische Telegraphenagentur unter dem 19. April folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben: Heute besetzen bulgarische Truppenteile einige von den tapferen deutschen Truppen besetzte bulgarische Gebiete, um dort der Bevölkerung Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Der Führer hat SA-Obergruppenführer Siegfried Rasche zum Gesandten in Agram ernannt. - In spontanen Kundgebungen vor dem deutschen Generalkonsulat in Agram brachte am Vorabend des Geburtstages des Führers das kroatische Volk seinen Dank an Adolf Hitler zum Ausdruck.

Stukas zerhämmern Tobruk

Berlin, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 18. April, 12 Uhr, ist auf dem serbischen Kriegsschauplatz Waffenruhe eingetreten.

Die in Griechenland kämpfenden Truppen durchstießen im weiteren Vorgehen das Bergland nordostwärts des Pindos. Im Vorstoß beiderseits des Olymps wurden die Nachhut der britischen Hauptkräfte geworfen, die südlichen Ausgänge des Gebirges im scharfen Nachdrängen erkämpft und in der thessalischen Ebene der wichtige Straßenknotenpunkt Larissa genommen.

Gebirgsjäger kletterten auf dem Gipfel des Olymp die Reichskriegsflagge. Die Luftwaffe unterstützte trotz ungünstiger Wetterlage die Operationen des Heeres durch Einsatz von Kampffliegerverbänden gegen feindliche Kolonnen im Raum von Larissa und gegen die Straße Jannina-Arta. Auf griechischen Flugplätzen wurden fünf Flugzeuge in Brand geschossen.

Im Hafen von Chalkis vernichteten Kampfflugzeuge mehrere Transporter mit zusammen 29 000 BRT. und erzielten auf weiteren Handelsschiffen Bombentreffer.

In der letzten Nacht bekämpfte die Luftwaffe die britische Versorgungsschifffahrt mit guter Wirkung. So wurden im Bristolkanal aus einem bewaffneten Geleitzug zwei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT. vernichtet und auf einem dritten Schiff Bombentreffer erzielt. Andere Kampfflugzeuge versenkten vor der schottischen Ostküste drei Handelsschiffe mit zusammen 8000 BRT. und beschädigten ein weiteres Schiff schwer. Damit verlor der Feind in wenigen Stunden im Seegebiet um das britische Mutterland 19 000 BRT.

In Nordafrika wurde der Kampf um die festungsartig ausgebauten Stellungen von Tobruk im Zusammenwirken mit der Luftwaffe weitergeführt. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bombardierten am 17. April mit gutem Erfolg Erdziele im Tobruk. Volltreffer richteten in den Befestigungsanlagen, in Batteriestellungen und Betriebsstofflagern große Zerstörungen an und verursachten weithin sichtbare Brände.

Weitere Angriffe auf den Hafen von Tobruk führten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 18. April durch. Deutsche Sturzkampfflugzeuge versenkten gestern bei Solium einen stark bewaffneten Hilfskreuzer von 8000 BRT. Begleitende Zerstörerflugzeuge schossen hierbei ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab.

Der Feind lag weder bei Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Beim Versuch, in den gestrigen Tages- und Abendstunden die norwegische Küste und die Kanalküste anzufliegen, verlor der Feind elf Flugzeuge, von denen sechs im Luftkampf, drei durch leichte Seestreitkräfte in der Nordsee und je eines durch Flakartillerie und Marineartillerie abgeschossen wurden.

Ein Aufklärungsflugzeug schoß außerdem im Ausgang des St.-Georgs-Kanals im Luftkampf mit zwei feindlichen Jägern ein Flugzeug vom Muster Spitfire ab.

Damit wurden insgesamt dreizehn feindliche Flugzeuge abgeschossen und fünf am Boden zerstört. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Größte Landungsoperation

Chinesische Küstenverteidigungen abgebrochen

Schanghai, 20. April. Japanische Streitkräfte führten in den frühen Morgenstunden des Samstags die größte Landungsoperation des chinesisch-japanischen Konfliktes aus, indem sie die Provinzen Chekiang und Fukien besetzten. Japanische Truppen, unterstützt von japanischer Marine, landeten, ohne auf erheblichen Widerstand zu stoßen. Die chinesische Küstenabwehr zieht sich auf der ganzen Linie zurück. Strategisch wichtige Punkte längs der Fukien-Küste sind bereits in japanische Hände gefallen. Ein hoher japanischer Offizier erklärt dazu, daß hiermit alle lebenswichtigen, über die Küste Chekiangs und Fukiens führenden Versorgungswege für Sichungling abgebrochen würden. Weitergen erfährt die japanische Blockade gegen China eine Verstärkung durch Abschirmung des ausländischen Warenverkehrs mit Sichungling.



Deutsche Truppen nahmen Larissa und Trikala und erzwangen den Durchbruch nach Thessalien (Aethio).

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Kampf auf dem Acker

Bismarcks Wort: „Der Bauernstand ist das Rückgrat der Nation“ hat eiserne Gültigkeit behalten. Der deutsche Bauer, der jetzt in der Kriegserzeugungslage steht, stärkt unseren Heeren den Rücken und ist selbst das starke Rückgrat des Volkes. Das deutsche Bauerntum ist kein Stand neben anderen, sondern es ist die Lebensgrundlage von Volk und Staat schlechthin. Ein Volk erzieht sich auf dem Lande und stirbt in den Städten.

Im Kriege ist der Bauer mit in die vorderste Linie der Kämpfer für die Nation gerückt. Er kämpft mutig und tapfer in der Kriegserzeugungslage, denn er hat eine überwältigende Summe von Aufgaben und Arbeit zu leisten, weit mehr, als nur die Bevölkerung in ausreichender Weise mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Der Bauer ist dazu berufen, das organische Leben zu vermehren und höher zu führen. Der beste Mann ist gerade gut genug für die verantwortliche Führung des landwirtschaftlichen Betriebes. Der Bauer, der jetzt täglich in hektentragender Fröhe über das Feld schreitet, kämpft und arbeitet zäh und verbissen. Möge sein Schaffen sich auswirken für unser Volk und die deutsche Zukunft!

Alterszulage für Wehrdienstbeschädigte

Wer für Führer und Volk gekämpft und geblutet hat soll im Alter nicht Not leiden. Dieser nationalsozialistische Grundsatz wird bei der Betreuung der Beschädigten des Weltkrieges wie des gegenwärtigen Krieges verwirklicht. Es ist jetzt bestimmt worden, daß ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, zu ihren Versorgungsgebührensätzen eine Alterszulage von 60 Mark jährlich erhalten. Die Grundlage für die Gewährung der Alterszulage bildet der Anspruch auf Versorgung wegen einer Dienstbeschädigung. Die Alterszulage erhalten Beschädigte, deren Erwerbsfähigkeit im Sinne des Reichsversicherungsgesetzes um mindestens 30 v. H. gemindert oder die Verletzungsgehalt nach dem Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgehalt beziehen. Eines besonderen Antrages zur Erlangung der Alterszulage bedarf es nicht. Bei der Zulassung der Zulage wird kein Unterschied zwischen alter und neuer Wehrmacht, zwischen Offizier und Mann gemacht. Sie wird in Monatsbeträgen ausbezahlt und ist von der Inrechnung auf jedes Arbeitsentgelt sowie auf alle Bezüge nach anderen Vorschriften ausgeschlossen.

Die Alterszulage wird auch Beschädigten gewährt, die auf Grund anderer Vorschriften nach Maßgabe des Reichsversicherungsgesetzes versorgt werden, vor allem also den Kämpfern für die nationale Erhebung.

Kein Alkohol- und Nikotinmißbrauch Ein Erlaß für die Luftwaffe

Schon vor dem Kriege sind von den maßgebenden Stellen auch für die deutsche Wehrmacht die erforderlichen Bestimmungen zum Schutze der Soldaten vor den gesundheitlichen Gefahren erlassen worden, die sich aus dem Mißbrauch von Alkohol und Nikotin ergeben. Der Reichsminister der Luftwaffe hat jetzt für den Bereich der Luftwaffe diese Bestimmungen in der für die Kriegszeit erforderlichen Weise geändert. „Ich denke nicht daran“, so heißt es im Erlaß des Reichsministeriums, „jeden Genuß von Alkohol zu verbieten. Ich bekämpfe jedoch den Mißbrauch dieses Genußgutes und verbiete daher für den Bereich der Luftwaffe: 1. das Eintrinken von besonderen Schnapstrinkstätten, sog. Bars, in Offizieren, Unteroffizierkameradschaftsheimen und Kantinen, 2. das Herumstehen und Trinken an Schanztischen (Tischen), 3. das sog. „Stiefeltrinken“, 4. den Ausschank von Alkohol an Soldaten, die bereits angetrunken sind, 5. den Alkoholgenuß unmittelbar vor jedem Dienst, insbesondere vor Flugdienst, Kraftfahrzeugdienst usw. und während des Dienstes, 6. ein Offenhalten der Offizier-, Unteroffizierkameradschaftsheimen und Kantinen über den Rahmen der örtlichen Polizeistunde hinaus.“

Sinnsföhllich des Nikotinmißbrauchs gilt nunmehr bei der Luftwaffe folgendes: „Das bisherige Rauchverbot auf öffentlichen Straßen wird für die Kriegsbauer aufgehoben, ausgenommen auf repräsentativen Straßen und Plätzen und in den Fällen des entgegenstehenden dienstlicher Vorschriften. Es wird aber von jedem Luftwaffenangehörigen erwartet, daß er beim Rauchen auf der Straße nicht nur die militärischen Formen wahrt, sondern auch Maß hält. Uebermäßiger Nikotinguß ist Gift, besonders für den jugendlichen Körper. Daher soll jeder weitestgehend Enthaltensamkeit von Nikotin üben.“

Das Bodenpersonal der Luftwaffe

Nicht nur der Flugzeugführer ist Flieger und Träger der fliegerischen Aufgaben. Wesentlichen Anteil und großes Mitverdienst an ihrer Erledigung hat das Bodenpersonal, dem die Wartung der Flugzeuge übertragen ist. Viele Kräfte stehen gleichsam „hinter dem Flugzeug“, damit es jederzeit startfähig und einigabereit ist. Mechaniker, Schlosser, Tischler, Sattler, Maler, Elektriker sind nur einige der großen Gruppe des fliegerischen Bodenpersonals, das die Flugzeuge vor und nach jedem Flug bis in die kleinsten Einzelheiten unterucht und prüft. In der reibungslosen Zusammenarbeit zwischen fliegendem und Bodenpersonal beweist sich immer wieder die Stärke und Schlagkraft eines Verbundes.

Die Liebe zur Fliegerei befeuert auch

das Bodenpersonal und läßt es seine vielfältigen Pflichten mit Hingebung erfüllen. Da kehrt ein Flugzeug vom Feindflug zurück. Kaum ist es ausgerollt, flitzen schon die „schwarzen Männer“ darüber her, die Bauteile nehmen die Baugeräte an sich, um das Material sofort auszuwerten. Jeder Schaden kann sofort behoben, jeder komplizierte Maschinenteil ausgewechselt werden. Der Tankwagen rollt sofort heran, Betriebsstoff wird angefüllt, das ganze Flugzeug, Motor, Fahr- und Leitwert, Waffen, werden genau überprüft. Von der Gewissenhaftigkeit der Wartung, von der Gewandtheit und Schnelligkeit des Bodenpersonals ist das rasche und sichere Gelingen eines jeden neuen Einsatzes abhängig.

Das Bodenpersonal lebt mit seinen Flugzeugen, sie sind ihm der Inhalt seiner Tage geworden. Jedes Flugzeug ist ein organisches Wesen, ein lebendiger Riesenvogel, dessen Herz der Motor ist. Der Rhythmus der Kolben ist sein Puls und die Leitungen und Kabel sind die Nerven. Die Männer vom Bodenpersonal wissen das, und darum tun sie jede Arbeit, jeden Handgriff mit Liebe zur Sache, mit Dienstfreudigkeit und Verantwortungsbewußtsein. Sie tragen bei ihrer im Hintergrunde der Kampfergebnisse der Luftwaffe sich abspielenden Tätigkeit den Ehrentitel „Flieger“ zu vollem Recht, denn ohne sie könnte der tüchtigste Flugzeugführer nicht vom Boden abfliegen.

Soldaten der Zukunft — Träger des Reiches

Aufnahme und Verpflichtung der Jugend des Führers in Calw

Den Geburtstag des Führers beging die Kreisstadt mit einer würdigen Feierstunde in der Halle der Truppführerschule. Der Kreisleiter, der Kommandeur des Wehrbezirks, die Partei mit ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden und viele Volksgenossen nahmen an der Feier teil, in deren Mittelpunkt die Aufnahme der Zehnjährigen in NS. und JMW, und die Verpflichtung der in NS. und JMW übernommenen Bierzehnjährigen stand. 84 Jungen sowie 64 Mädchen aus Calw, dem Vorort Alzenberg, Hirsau, Alsbürg, Speßhardt und Weltenstamm waren zu dem Gelöbnis angetreten in der Jugend des Führers allezeit ihre Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer.

Der Tag der Verpflichtung stellt im Dasein des jungen Menschen eine Lebenswende dar. Ihre entscheidende Bedeutung liegt darin, daß Junge oder Mädchen nun für würdig befunden wurde, in der einzigen Organisation, die den Namen des Führers trägt, Dienst zu tun und hier ihre Erziehung zu Nationalsozialisten zu empfangen. Unsere Jugend ist durch das Erlebnis des großen deutschen Freiheitskampfes reifer geworden. Sie weiß, daß dieser Kampf um die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen, um den Bestand und die Zukunft des Reiches geführt wird, sie weiß um unseren Einsatz und unser Opfer und kennt ihre heilige Verpflichtung, das Erlämpfte dereinst zu bewahren für kommende Generationen. Die Männer, die dem Nationalsozialismus zum Siege verholfen haben, sind sterblich. Der Nationalsozialismus selbst, als Idee, ist jedoch unsterblich. Er wird sich fortpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht und er wird sich im Leben unserer Nation immer wieder ausprägen. Jede Jugend, die in Deutschland heranwächst, übernimmt somit eine gewaltige Aufgabe. Die heutige Jugend vielleicht die größte.

Der Einmarsch der Fahnen eröffnete die eindringliche Feier. Dann leitete Hansfaren zu einer von NS. und JMW des Standorts Calw unter Leitung der Untergangführerin vorgetragenen Chorischen Feier über, in welcher in Wort und Lied der Glaube und die Liebe der Jugend zu Deutschland, ihr Opferwille und ihr Bekenntnis zur Gemeinschaft des Volkes zum Ausdruck kamen. Anschließend erfolgte die feierliche Aufnahme der Zehnjährigen, deren ganze Bereitschaft und Treue nunmehr dem Jungvolk und dem Jungmädchenbund gehören. Der Jungvolkführer rief die Mägen und Mädchen zur Pflichterfüllung, Kameradschaft, Gehorsam

Wichtiges in Kürze

Holländische, belgische und französische Lebensmittelkarten gelten innerhalb des Reichsgebietes nicht. Wehrmachtangehörige auf Urlaub, die unangenehme holländische, belgische oder französische Lebensmittelkarten mitbringen, können diese auch nicht gegen deutsche Lebensmittelkarten umtauschen.

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers können weibliche Jugendliche, die eine kaufmännische oder Büroarbeit in den eingegliederten Objekten aufnehmen wollen, später vom Pflichtjahr befreit werden, wenn sie über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und mindestens 18 Jahre alt sind.

Verletzungen gegen die Strafgesetze, die mit Jugendarrest belegt wurden, berechnen sich nicht ohne weiteres zur Entlassung, wenn der Arbeitgeber der Beschädigte ist.

Die tägliche Frauensendung des Reichsfunkensenders Stuttgart „Für dich daheim“ beginnt ab heute erst um 8.20 Uhr.

Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die in Hilfsfelder umgebauten Personenkraftwagen als kurzlebige Wirtschaftsgüter Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen werden kann;

Aus den Nachbargemeinden

Neuenbürg. Der Genbarmerie gelang dieser Tage ein guter Fang. Auf einer Streife konnten die Beamten einen mehrfach vorbestraften jungen Mann festnehmen, der verschiedene strafbare Taten auf dem Herdholz hat.

Birkenfeld. Am 18. April konnten die Eheleute Friedrich Hölzler, alt Löwenwirt, und seine Gattin Rosine, geb. Ruf, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam zählt 85, die Jubelbraut 82 Lebensjahre. Beide erfreuen sich noch guter Gesundheit.

Wochendienstplan der NS.

Freitag: 1.4.41. Montag: Führerzug tritt um 20 Uhr vollzählig am Rathaus an. Karte, Kompaß, Planzeiger mitbringen. — Mittwoch: 1.4.41 sowie die Neuüberwiesenen treten um 20 Uhr am Rathaus an. Karte, Kompaß, Planzeiger mitbringen. — Donnerstag: Turnen (s. Sonderbefehl). — Sonntag: Führerzug tritt um 9 Uhr am Rathaus an. Schießen.

NS.-Mädelgruppe. — NS.-Werlgruppe 1.4.41. Montag: Sport. Alle Mädel mit Ausnahme der Spielschar treten um 20 Uhr in der Turnhalle an. — Dienstag: Spielschar 20 Uhr Salzkasten. Mädelgruppenführerin.

Wir wollen ein Volk der Flieger sein

Ein Ritterkreuzträger sprach zur Jugend Stuttgart. Im Rahmen der gegenwärtigen Luftwaffen-Verbeweise fand sich auch in Stuttgart die heranwachsende Jugend in Großkundgebungen zusammen, um aus bezauberndem Munde begeisternde Worte über die Fliegerei überhaupt, sowie insbesondere Aufklärung über die vielerlei Möglichkeiten der fliegerischen Betätigung in der Wehrmacht zu hören. Bereits am Samstagvormittag hatte Ritterkreuzträger Oberleutnant Brandenburg in einem fesselnden Vortrag im Festsaal der Lieberhalle zum Stuttgarter Jungvolk gesprochen, und am Abend waren es die Formationen des NS.-Fliegerkorps und der Hitler-Jugend, besonders der Flieger-NS., sowie viele Angehörige der Parteigliederungen, die den spannenden Schilderungen aus dem eigenen reichen und heldenhaften Erleben des Ritterkreuzträgers lauschten.

Bei der Hauptkundgebung begrüßte den Führer der Gruppe 15 (Schwaben) des NS.-Fliegerkorps, Dr. Erbacher, auch zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt, an deren Spitze nun Kreisleiter Fischer in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Gauleiters Reichsstatthalter Murr, sowie Generalleutnant von Brodowski vom Wehrkreiskommando V und Gebietsführer Sundermann saß. Ritterkreuzträger Oberleutnant Brandenburg schilderte sodann in vielen Einzelheiten und in oftmals von Humor gewürzten Ausführungen seine Kriegserlebnisse in Polen und Frankreich sowie bei seinen unglücklichen Flügen über den Kanal und die englische Insel, wofür ihm begehrteste Beifallsstürmungen bereitet wurden. Kreisleiter Fischer dankte dem Ritterkreuzträger für seinen ausgezeichneten Vortrag und richtete kraftvolle Worte an die Jugend, die soeben einprägnant vernommen habe, wie nur der Einsatz ganzer Männer gerade in der Fliegerei im Kriege zum Erfolg führen könne.

Der Leistungskampf der Betriebe Gauobmann Schulz vor seinen Mitarbeitern nsq. Stuttgart. Auch in diesem Jahre werden am Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes eine Reihe Betriebsführer und Betriebsobmänner die hohe Ehre haben, für ihren Betrieb die Auszeichnung als nationaler Musterbetrieb entgegenzunehmen zu können. Ueber diese höchste Auszeichnung der Verleihung der Goldenen Fahne an Betriebsgemeinschaften in Württemberg-Hohenzollern sprach der Gauobmann der NS., Schulz vor seinen hauptamtlichen Mitarbeitern. Dabei konnte er die erfreuliche Feststellung machen, daß die württembergischen Betriebsgemeinschaften den Ehrgeiz zeigen, sich durch einen unermüdbaren Arbeitsentwurf und vorzügliche Leistungen den großen militärischen Erfolgen unserer Wehrmacht würdig zu erweisen.

Der Leistungskampf der Betriebe Gauobmann Schulz vor seinen Mitarbeitern

nsq. Stuttgart. Auch in diesem Jahre werden am Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes eine Reihe Betriebsführer und Betriebsobmänner die hohe Ehre haben, für ihren Betrieb die Auszeichnung als nationaler Musterbetrieb entgegenzunehmen zu können. Ueber diese höchste Auszeichnung der Verleihung der Goldenen Fahne an Betriebsgemeinschaften in Württemberg-Hohenzollern sprach der Gauobmann der NS., Schulz vor seinen hauptamtlichen Mitarbeitern. Dabei konnte er die erfreuliche Feststellung machen, daß die württembergischen Betriebsgemeinschaften den Ehrgeiz zeigen, sich durch einen unermüdbaren Arbeitsentwurf und vorzügliche Leistungen den großen militärischen Erfolgen unserer Wehrmacht würdig zu erweisen.

Werksfrauen spenden für Volksdeutsche

Vödingen. Zum Geburtstag des Führers regte die Kreisfrauenkammer der NS. unter den Werksfrauen des Kreises Vödingen-Bödingen an, durch Verzicht auf Punkte der Kleiderkarte oder durch Anfertigung aus Resten Wäsche für vertriebene Volksdeutsche aus Jugoslawien zu stiften, die in Not geraten sind. Die Sammlung hatte einen ungeahnten Erfolg; es ergab nämlich 3533 Wäschestücke, dazu noch 205,64 Mark an Geldbeträgen, drei Kilogramm Stoffreste und 4,5 Kilogramm Wolle.

Im Landabfliegerhand malden

Ministerpräsident Mergenthaler hat dem Führer zu seinem Geburtstag seine Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen. Ebenso hat der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, dem Führer die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

In Stuttgart ist ein reisender Schreiber und Rechenmaschinendieb festgenommen worden. Es handelt sich um den 26jährigen Kurt Krüger aus Berlin. Nach seiner Festnahme hat er auf dem Weg zur Polizei dem Kriminalbeamten einen Schlag auf die Brust versetzt, wodurch es ihm gelang, zu entkommen. Nach einer wilden Jagd durch verschiedene Straßen der Stadt konnte er aber bald darauf wieder dingfest gemacht werden.

Am Samstagvormittag wurde aus dem Neckar die Leiche eines 26jährigen Mannes gefischt, der bei einem Bootsunfall ins Wasser gefallen und ertrunken war.

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

46 Der Wirt, der ihn als einen häufigen Gast kannte und schätzte, gewährte bereitwilligst Kredit.

Fünfundvierzigstes Kapitel. Schon um elf Uhr war Peter zu Hause. Seine Frau schlief bereits, wie er durch das Mädchen erfuhr. Sie pflegte immer so frühzeitig ins Bett zu gehen, wenn sie angestrengt gearbeitet hatte und wenn am folgenden Tag neue, schwere Aufgaben auf sie warteten.

Er zog sich noch auf eine Weile in sein Zimmer zurück.

Da habe ich also einen Jungen! Und was für einen Jungen! Lächelte er, stolz vor sich hin. Das war das süße Geheimnis, das sie mir hatte offenbaren wollen! Damals, im Mai vor nunmehr drei Jahren. Ihre weichen Worte klangen ihm deutlich in den Ohren, so deutlich, als würden sie im Augenblick gesprochen: „Ich habe dir etwas Wunderbar-Wunderschönes zu sagen...“ Arme, kleine, selbstlose Florentine!

Peter kann sich seinem neuen Vaterglück nicht hingeben. Er ist innerlich aufgewühlt und voller Anruhe. Was soll jetzt werden? Auf jeden Fall muß ich darüber mit Rose reden!

Am nächsten Morgen hat die Filmschauspielerin entgegen Peters Vermutung keine Aufnahmen. Und nach dem Frühstück bittet sie selbst um eine Aussprache im blauen Paroetzimmer. Wie meistens wirkt sie sich hier sofort auf die Couch. Sie zündet sich eine Zigarette an, raucht ein paar ruhige Blase. Dann beginnt sie ernst: „Peter, ich weiß, wie es in dir aussieht. Ich habe lange über dich und mich nachgedacht. Ueber unsere Ehe. In den Monaten, in denen Florentine krank gewesen, ist mir manches zum Bewußtsein gekommen. — Bitte, unterbrich mich nicht!“

Rose betrachtet ihn innig: „Peter, du liebst nicht mich. Du liebst nur Flo, deine Flo, und du hast nie aufgehört, sie zu lieben. Dein Platz ist an ihrer Seite.“

Sie holt tief Atem. Dann fährt sie entschlossen fort: „Ja, glaube mir, es ist besser für uns beide, wenn wir uns — scheiden lassen. Unsere Ehe war ein Irrtum.“

„Aber ein Irrtum,“ fällt Peter ihr lebhaft ins Wort, „den wir nie bereuen werden. Habe ich recht?“ Zärtlich spielt er mit ihren braunen Locken.

Sie nickt. „Dennoch hätte ich mich nicht zwischen eure Liebe drängen sollen. Es war Eigentum von mir. Doch du weißt, wie allein und wie hilflos ich damals war. Voller Hoffnungen war ich nach Berlin gekommen. In meiner ersten Enttäuschung wollte ich gleich wieder abreißen. Da erschienst du, und ich blieb. Du liebst nicht locker, bis Thomas Thies mit mir die Probeaufnahmen machte. Du ebnetest mir die Wege. Ich war dir dankbar, brachte dir ein unbegrenztes Vertrauen entgegen. Wir wurden Freunde. Und was ich dann für Liebe hielt, war in Wirklichkeit Freundschaft, eine ideale Freundschaft.“

„Von dir aus — gewiß, Rose,“ sagt der Schriftsteller. „Aber ich übernahm nicht bloß die Rolle des Beschüters. Ich war toll verliebt in dich, berauscht von deiner Schönheit.“

Sie lächelt. „Trotzdem fühltest du dich bald als Prinzgemahl. Daß du nicht imstande warst, diesen niederdrückenden Gedanken abzuschütteln, war wohl ein Zeichen dafür, daß wir kaum zueinander paßten. Mir ist das alles jetzt erst klar geworden. Vorher dachte ich, nur ich selbst hätte Schuld an unserer ehelichen Entfremdung. Ich gab mir seit jenem Malheur mit dem Kurzsilm die größte Mühe, auf deine Anaerheiten

eingugehen. Seiten mit Erfolg. Nein, wir kamen uns nicht mehr näher.“

Rose blickt ihn fest an. Sie ist fanatisch offen und ehrlich und fordert innere Bereinigung bis in den letzten Winkel der Seele, auch wenn sie sich bei einer solchen Aussprache anlagt. „Ich bin nicht die richtige Frau für dich gewesen, Peter,“ bekennt sie mit ihrer warmen Stimme. „Ich taugte überhaupt schlecht für die Ehe.“

„Ach, Kind, das ist doch bloß eine Redensart. Jede Frau, die liebt, eignet sich für die Ehe. Du liebst Thomas Thies. Ich habe es immer acant.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Deutschland unterlag 1:2 (1:1)

Im Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz am 25. Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz vor 30 000 Zuschauern in Bern hatte die deutsche Elf kein Glück. Sie trat dabei aber auch noch auf eine Schweizer Elf, die in überlegender Form war und 2:1 (1:1) gewann. Dabei war die deutsche Elf insgesamt dem Gegner noch überlegen, aber es fehlte ihr der große Zug von Kohn. Walter wurde scharf bewacht, Schön spielte schwach. Sahnemann hatte Deutschland in der zweiten Minute in Führung gebracht. Der starke schweizerische Mittelfürmer Monnard glück aber noch vor der Pause an und nach dem Wechsel war es wieder Monnard, der das Siegestor für die Eidgenossen schoss.

Stuttgarter Kickers wieder unentschieden

In ihrem zweiten Gruppenspiel, das der württembergische Meister Stuttgarter Kickers im Wiener Prater-Stadion vor 30 000 Zuschauern gegen Rapid Wien austrug, haben die Kickers mit einem wenig erwarteten 1:1-Unentschieden sehr erfolgreich abgeschlossen. Obwohl die Elf ohne Conen spielte, war sie durch ihre Schnelligkeit und Biegelkeit den Wienern ebenbürtig, die bei der Pause noch 0:1 im Nachteil lagen. Kitz hatte bereits in der vierten Minute die Kickers in Front gebracht und Kaburel gleich dann — ebenfalls durch Kopfball — nach dem Seitenwechsel aus.

Da der TSB, 1860 München zu Hause gegen den Baden-Weißer VfB. Madarau 6:2 (1:2) gewann, führen in der Tabelle der Gruppe IV Rapid Wien und 1860 München bei einem Torverhältnis von 8:1 und 7:1 Punkten vor Stuttgarter Kickers (4:4) mit 2:2 und VfB. Madarau (Torverhältnis 2:13) mit 0:4 Punkten.

Außer den beiden Begegnungen in der Gruppe IV gab es am Sonntag noch sechs Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Während der FC Schalke auch in seinem zweiten Treffen gegen Borussia Fulda in Gruppe II wieder mit 4:0 (2:0) erfolgreich blieb, mußte in der Gruppe II der 1. SV Jena auf helmischem Gelände eine überraschende 2:4-Niederlage durch VfB. Königsberg hinnehmen. Selene Eisen kam in der Gruppe III gegen den FC Mühlhausen zu dem erwarteten 5:2-Erfolg, während Kickers Offenbach in Frankfurt mit einem 2:2-Unentschieden gegen den VfB. Köln begnügen mußte. Einen torlosen Ausgang nahm der Kampf in der Gruppe IV in Prag zwischen MŠK. Prag und Tennis Borussia Berlin. Auch in der Gruppe Ia trennten sich in Danzig Preußen Dausig und Borussia Mosenport Gleiwitz torlos.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 14. bis 19. April. Ochsen a) 43,5 bis 45,5, b) —, c) —, d) —; Bullen a) 42,5 bis 43,5, b) 38,5 bis 39,5, c) 31, d) —; Kühe a) 42,5 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 26 bis 33,5, d) 18 bis 24; Ferkeln a) 43 bis 44,5, b) 37 bis 40,5, c) 33 bis 35,5, d) 23; Kälber a) 59, b) 57 bis 59, c) 46 bis 50, d) 35 bis 40; Lämmer und Hammel a) und 2) —, b) 48 bis 49, b2) 46, c) 42, d) —; Schafe a) 42, b) —, c) —; Schweine a) 57, b) 57, b2) 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) 49, g) 57, h) —, i) und j) —. Marktverlauf: alles zugeteilt.

Heute wird verdunkelt: von 20.21 Uhr bis 6. 22Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zl. Preisliste 5 gültig.

Berordnung zur Bekämpfung der Schorfkrankheit der Obstbäume

Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 29. Oktober 1937 (RGBl. S. 1143) wird mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für die durch Bekanntmachung vom 15. Februar 1941 festgesetzten und örtlich bekanntgemachten Spritzgebiete hiermit verordnet:

§ 1

1. Zur Bekämpfung der Schorfkrankheit der Obstbäume sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Kernobstbäumen verpflichtet,

1. vor der Blüte, und zwar beim Ausbrechen der Knospen, alle Kernobstbäume mit Kupferkalkbrühe zu besprühen,
2. nach der Blüte, und zwar nach dem Abfallen der meisten Blütenblätter alle Kernobstbäume mit Kupferkalkbrühe oder mit Schwefelkalkbrühe zu besprühen,
3. zwei bis fünf Wochen nach der Blüte alle Kernobstbäume mit Schwefelkalkbrühe zu besprühen.

2. An Stelle der in Abs. 1 genannten Mittel können andere Mittel verwendet werden, die von der Biologischen Reichsanstalt als für diesen Zweck brauchbar bezeichnet worden sind.

§ 2

Zum Schutz der Bienen ist es verboten, in die Blüten zu spritzen. Bäume und Sträucher, die weniger als 50 m von einem Bienenstand entfernt sind, dürfen nur nach vorheriger Verständigung des Imkers und nur abends nach Beendigung oder morgens vor Beginn des Bienenflugs bespritzt werden.

§ 3

1. Die Überwachung der angeordneten Maßnahmen obliegt neben der Ortspolizeibehörde dem Pflanzenschutzamt und dessen Beauftragten; ihren Weisungen über die Art der Durchführung der angeordneten Maßnahmen ist Folge zu leisten.

2. Kommen die in § 1 genannten Personen den ihnen obliegenden Verpflichtungen trotz besonderer Aufforderung durch die Ortspolizeibehörde, das Pflanzenschutzamt oder dessen Beauftragte nicht nach, so können diese die Bekämpfungsmaßnahmen auf Kosten der Verpflichteten selbst vornehmen oder vornehmen lassen.

§ 4

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bestraft.

§ 5

Die Verordnung tritt am 21. April 1941 in Kraft. Sie tritt mit dem Ablauf des 31. Mai 1941 außer Kraft.

Calw, den 19. April 1941.

Der Landrat.

Mütter und Kind

nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat **Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 a Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog. Vorrätig in Calw: Drogerie Bernsdorff; Bad Liebenzell: Drogerie Himperich.

Luise Wagner
Heinrich Knieß
größen als Verlobte
Eberstadt - Darmstadt
20. April 1941

Wir grüßen als Verlobte
Gretel Burkhardt
Heinrich Weber, Dipl.-Ing.
Stuttgart - Berg
Calw / Schw.
Ludwigshafen / Rh.
Stuttgart - Sillenbuch
Im Ostermond 1941

Lützenhardt, 21. April 1941
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters
Bernhard Pfeiffer
sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Müller für seine tröstlichen Worte, dem Leichenchor, den Ehrenträgern, sowie denen, allen die den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Städt. Frauenarbeitschule Calw
Der Unterricht
des neuen Kurses beginnt:
für Wäschnähen I. und II. Kurs Donnerstag, 24. April 1941, 8 Uhr,
für Kleidernähen I.—III. Kurs Donnerstag, 24. April 1941, 8 Uhr, im Schullokal beim elektr. Werk.
Am Mittwoch, den 23. April, von 3—6 Uhr sind weitere Anmeldungen für obige Kurse Entschuldigend möglich.
Der Frauenkurs beginnt am Donnerstag, den 8. Mai, 14 Uhr im Schullokal Salzgasse 8.
Calw, 21. April 1941.
Die Schulleitung: Lisa Fechter

Eine tröstliche
Kalbin
verkauft
M. Holzäpfel, Witwe,
Beinberg

Reich, Länder und Gemeinden müssen im neuen Deutschland ihre gesamte Verwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Gesichtspunkte nachprüfen und, soweit notwendig, neu gestalten. Ich sehe es als die größte Aufgabe und Pflicht der Regierung der nationalen Revolution an, die Ausfertigung und Befandserhaltung unseres deutschen Volkes im Herzen Europas zu gewährleisten. DR. FRICK

Wasserwellen
legt Ihnen fabelhaft
Odermatt

Büro
zentral gelegen, per sofort, evtl. auf 1. Juni
zu mieten gesucht.
Angebote unter N. N. 91 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

5 Röhren Saba-Super (Wechselstr.) wie neu, und einen 3 Röhren-Apparat (Wechselstr.) verkauft günstig. Angebote unter N. 92 an d. Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Eine 24 Wochen tröstliche
Schaffkub
sowie ein
Läuferfischwein
verkauft
Friedrich Luz, Alblinlach
Kampf der Gefahrt
Helft Unfälle verbüten!

Ein reizvolles Spiel um Eifersucht und Liebe nach Motiven v. Nicolai's Oper
„Die lustigen Weiber“
Leopold Hainisch hat hier einen bezaubernd lebenswürdigen Film entworfen, voller Anmut und schalkhafter Heiterkeit, voller Gemüt und Wärme, einen Film, der in seiner Heiterkeit wie in seinem Ernst unsterbliche Melodien ausleben und neu erleben läßt. Die Rollen sind erfolgreich besetzt durch: Paul Hörbiger — Gusti Wolf — W. Albach-Reilly.
Im Vorprogramm:
Die Wehrmannschaft und Wochenschau
Nur Montag und Dienstag 19.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Volkstheater Calw